



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

Jn welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

11. Von dem Gespräch deß Herrn mit Nicodemo.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

Die Eilffte Betrachtung.
Von dem Gespräch des H. Erren
mit dem Nicodemo.

Euangelium Joannis am 3: Capitel.

Es war ein Mensch vnder den Pharisæren / mit Namen Nicodemo: ein Oberster vnder den Juden. Der kam zu Jesu bey der Nacht / vnd sprach zu ihm: Meister / wir wissen / daß du bist ein Lehrer von Gottes kommen: dann niemand kan die Zeichen thun / die du thust / es sey dann Gott mit ihm. Jesus antwortet / vnd sprach zu ihm: Warlich / warlich / sag ich dir: es sey dann / daß jemand von newen wider umb gebohren werde / kan er das Reich Gottes nit sehen. Nicodemus sprach zu ihm: Wie kan ein Mensch widerumb new gebohren werden / wann er alt ist? Kan er auch von newem in seiner Mutter Leib gehn / vnd widerumb gebohren werden? Jesus antwortet / warlich / warlich / sag ich dir: Es sey dann / daß jemand wider gebohren werde auß dem Wasser / vnd H. Geist / so kan er nit eingehn in das Reich Gottes / 10.

Glaubens Lehr.

Li.

Iher Nicodemus ist bey der Nacht zum H. Erren kommen / dieweil es bey ihm noch nit Tag war: das ist / dieweil ihme die Sonne der völligen Erkandnuß Christi noch nit erschienen / noch auffgangen. Er vermerckte zwar / daß Christus ein von Gott gesandter grosser Lehrer vnd Prophet sey; aber er hielte ihn noch nit für den wahren Sohn Gottes. Da sehen wir / wie der rechte Glaub seine Grad vnd Staffel hab. vnd wie wunderbarlich der Mensch nach vnd nach besser erleuchtet werde / vnd im Glauben zunemmet / laut des Kirchen Gebets: Omnipotens sempiternus Deus / da nobis Fidei, Spei, & Charitatis augmentum: Allmächtiger / Ewiger Gott / gib vns / daß wir im Glauben / Hoffnung / vnd Liebe zunemmen / 2c. Da laßet vns alle von Herzen sprechen / Amen / vnd daß vnser Glaub gemehret werde / eifertig betten.

Der rechte Glaub hat seine Staffel vnd Grad: kleiner / vnd hernach gröffer.

11. Warum wird Nicodemus ein Fürst / oder Oberster der Juden genennet? Haben doch die Römer damahls vber die Juden geherrscher? Es ist zu wissen / daß das Jüdische Volk in 12. tribus, oder Zünfften war außgetheilt.

B b b b 2



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

getheilet / vnd ein jede Junfft in ihre familias ; vnd gewisse Geschlechter ; wie Numeror. am 26. zu lesen. Ward derothalben Nicodemus also genennet / die weil er einweder der fürnehmste in seiner Junfft / oder in seinem Geschlecht gewesen.

Krafft der Wunder-
zeichen.

III. Nicodemus hat auß den Wunderzeichen erkennen / daß der Herr von Gott gesandt seye : Dann er gibt das für die vrsach an / warum er das für gehalten / Christus seye von Gott ; dreweil die Zeichen / so der Herr gethan / sonst niemand thun könne / es seye dann Gott mit ihm. Da sehen wir gar deutlich / 1. daß die Wunderwerck von den motiuen vnd Wahrzeichen des rechten Glaubens / vnd der wahren Kirchen nit sollen / noch können außgeschlossen werden / warinn sich vnser Gegeneheil grob irret / sprechend ; die Wunderwerck können keine Kennzeichen der wahren Kirchen seyn / welches ich im 1. Buch AntiMolinzi .cap. 18. widerlegt. 2. Daß auch nit so schwer seye / die wahre Miracula von den falscher zu vndercheiden / weil dieser Nicodemus solches hat thun können ; als er sie mit vnpartheyischen Augen angesehen / vnd betrachtet : vnd hat denselben Christus deswegen gar nit getadelt / sondern auß seiner Meinung / weil sie nit irrig war / gelassen.

Die Notwendigkeit
des Tauffe.

IV. Weil der Herr gesehen / daß der Nicodemus von ihm vnderriht in Sachen / so die Seeligkeit betreffen / begehret / hat er ihne alß bald zum fundament gewissen / nemlich : Es sey dann sach / daß der Mensch wider geböhren werde auß dem Wasser / vnd heiligen Geist / v. 5. das ist / daß er den alten Menschen verlasse / vnd durch den Tauff zum ewigen Leben wider geböhren / vnd mit einem neuen Menschen angesehen werde / so könne er nit eingehen in das Reich Gottes. Warauff wir Catholische die Notwendigkeit des Wassertauffes sowol für die Kinder / als Alte bewelsen. Vnd ist ein gottlose Verkehrung der H. Schrift / wann einer durch das Wasser / warum der Herr diß Ortho redet / nur tropicè / vnd figurierter weiß / den H. Geist verstehen wolte / wie die Calutnisten thun. Dann von der Apostel Zeit an die Christliche Kirch alzeit solche Wort von dem warhafften Wassertauff verstanden / vnd denselbigen für ein notwendiges Mittel zur Seeligkeit gehalten.

Nüchttige
Prob des
Calumi / daß
alle Werck
des Sünders
Todsünd
seyen.

V. Was auß dem Fleisch geböhren werde / das ist Fleisch / spricht der Herr / v. 6. Darauff will Calutinus / vnd andere probieren / daß alle Werck / die der Sündler würcket / auch Todsünden seyen. Aber auch diß ist ein Irthumb. Dann Christus mehr nit hat sagen wollen / als die jenige / welche auß dem Adam fleischlicher weiß gezeugt / vnd geböhren werden / seyen fleischliche Kinder Adams ; die aber Geistlicher weiß von Gott gezeugt / vnd geböhren werden / seyen Geistliche Kinder Gottes / von welchen wir Ioan. 1.

v. 12. vnd 13. also lesen. Sovill ihn aber haben auffgenommen/ denen hat er Gewalt geben Kinder Gottes zu werden: die da glauben in seinem Namen/ vnd nit auß dem Blut/ noch auß dem Willen des Fleisches/ noch auß dem Willen des Manns/ sonder auß Gott geboren seynd. Vnd disen Verstand bezeuget der ganze Context der Red Christi mit dem Nicodemus/ dem er wolte beweisen/ daß der Wasserlauff notwendig sey zur Seligkeit; als spreche er: Wann du wilt ein Erb seyn der ewigen Seligkeit/ so mustu auch auß Gott Geistlicher weis geboren werden: sinemahl die Geburt auß dem Adam darzu nit erklecklich; weil sie nur nach dem Fleisch/ vnd nit nach dem Geist ist.

VI. Verf. 16. sagt der Herr; Auff daß ein jeder/ der in ihn glaube/ nit zu grund gehe. Auch diese Wort misbrauchen unsere Widersacher/ vnd sagen/ der Glaub allein mach selig: Wann einer nit glaube/ so könne er nit verderben. Aber wir widersprechen solches/ vnd sagen/ durch den Glauben werde der lebendige Glaub verstanden; wie es der Apostel Galat. 3. v. 6. verstanden/ da er geschriben. In Christo Iesu gilt weder die Beschneidung etwas/ noch die Vorhaut/ sonder der Glaub/ der durch die Lieb wircket. Vnd diß ist der lebendig Glaub/ welcher noch mehr andere Truck erfordert/ als nur glauben/ vnd ein solcher Glaubiger gehet nit zu grund/ sonder wirdt selig.

VII. Der Herr sagt: Des Menschen Sohn müsse erhöhet werden/ wie die Schlang Moyfis in der Wüste; durch welche Erhöhung/ nach aller Meinung/ die Errettung Christi verstanden würde. Da erhebet sich dann ein Frag von dem Gebrauch/ vnd von der Verehrung des Creuzes Christi. Wir Catholische halten es mit der alten Christenheit/ welche auch das Creuz Christi in grossen Ehren gehalten. Eusebius/ welcher vmb das Jahr Christi 320. gelebt/ schreibe in dem Leben des grossen Keyfers Constantini lib. 1. Welcher gestalt Christus denselben Keyser sambt seinem Kriegsheer/ vnder welchem Zug/ wunderbarlicher weis ein glanzendes schönes Creuz im Himmel habe sehen lassen. Nachmittag/ spricht Eusebius/ als die Sonn hat angefangen abzusinken/ hat der Keyser mit Augen ob der Sonnen das Sigzeichen des Creuzes/ vnd nahend darbey diese Schrift gesehen: In diesem wirstu überwinden. Darauf so wol er/ als sein Kriegsheer ein zeitlang zweiffelhaftig gestanden/ was diß Besicht bedeuere; biß die Nacht herbey kommen. Als nun allererst gedachter Keyser entschlaffen/ ist ihme Christus neben abermahligem Creuzzeichen erschinen/ vnd hat ihremahnet/

mit allein der Glaub mach selig.

Von der verehrung des Creuzes Christi

Von dem Stofahnen vnd Creuz Constantini Magni.

W b b b 3 daß

daß er diß Zeichen soll nachmachen / vnd in seinem Kriegsheer vnd Feldschlachten / wider seine Feind lassen herumb tragen / vnd empor heben.

Als es nun Tag worden / eröffnet er das Gesicht seinen Freunden / bildete ihnen dasselbige / sovil er gedenden köndte / ab / vnd befahl man solte es in Gold vnd Edelgestein repräsentiren vnd darstellen. Wie dann ich solches selbst / spricht Eusebius / einmahls gesehen; Es war ein hohe Stang mit einer zwerch Stang / wie ein Creuz / mit Gold ganz vberzogen; auff dem Gipffel ein Coron / auch von Gold vnd Edelgestein statlich gemacher / darinn zwey Buchstaben nemlich Ch. vnd R; welche Christum anzeigen / gewesen. An der zwerch Stang hieng ein Velum. oder Färhang / wie ein Fahn / herunder / so auch trefflich mit Franzen geziert war.

Diesen Creuzfahnen lieffe der Keyser seinem Heer vortragen / vnd in allen Schlachten / wo die Gefahr am größten war / hat der Fenderich sich damit stellen lassen: Durch dessen Gegenwart die Feind in die Flucht getrieben / vnd geschlagen worden. Deswegen dann der Keyser nit allein für sein Person auff dem Helm seines Hauptes hat ein Creuz getragen / sondern auch die Waffen seiner Soldaten lassen mit dem Creuz bezeichnen; auch das Creuz lassen auff das Heil schlagen / in seinem Palaß an vilen Orten auffrichten / vnd in großen Ehren halten; massen solches gedachter Eusebius im 2. vnd 3. Buch vom Leben Constantini. Item Sozomenus lib. 1. Histor. mit mehrerem erzehlet.

Nun ist diser Keyser auch des Segensworts Bekandnuß nach / ein Gottseeliger / Christlicher Keyser gewesen; welcher zweiffels ohne das H. Creuz nit also wurde verehret / noch auch V. D. solche Verehrung mit miraculösem Sig vnd Wunderwerken bestärcker haben / wann je ein solche Abgötterey / vnd Gottlosigkeit wäre / wie etlich Vncatholische fürgeben.

Deswegen dann die Christenheit auch schon lang vor diesem Constantino im Brauch gehabt / sich mit dem H. Creuz zu bezeichnen / wie Tertullianus lib. de corona militis c. 3. bezeugt; sprechend: So oft wir vns regen vnd bewögen / so oft wir auß vnd eingehn / wir legen ein Kleid oder Schuch an / wir baden oder gehn zu Tisch / wir jünden ein Licht an / oder legen vns zu Wuchsen vns nider / oder thun was anders / so zeichnen wir allemal unsere Stirnen mit dem Zeichen des Creuzes. Der H. Chrysolomus Homil. 55. in Marth Homil. 12. in 1. Corinth 4. vnd Tom. 5. aduersus gentes. quod Christus sit Deus fol. 1033. sagt: Wann wir wider werden gebohren / ist des Herrn Creuz verhanden: Wann wir mieder allerhelligsten Speiß ernähret / wann wir in den Priesterlichen Stand gesetzt werden / da ist dieses Sigelchen allenthalben vnd immerzu bey vns.

laß vns das Creuz mit großem Fleiß in die innerliche Gemach der Hütten /

Die Christen haben sich jederzeit mit dem Creuz bezeichnet.

ser/ vnd an die Wänd/ vnd an die Strüen / vnd in das Gemüß bringen vnd machen. Item/ vnderweiset ewere Kinder sein/ wie sie ihre Strüen mit dem Creuz bezeichnen sollen; vnd ehe sie es selbst thun können/ so thut ihrs. Item/ das Creuzzeichen wirdt allenthalben gefunden/ bey den Fürsten / bey den Vnderthanen / bey den Weibern / bey den Männern / bey den Jungen / bey den vnuerheyrathen Weibern / bey den Knechten / bey den Freyen; jimmerzu bezeichnen sie sich alle damit / vnd schreibens an vnser edelstes Bild. Dann an vnser Strüen wirdt es täglich gleichsam als an einer Saul gemacht. Also schelnet es bey dem H. Tisch/ also auch bey der Priesterweich. Man sihet/ das diß Creuz geführt wirdt in Häusern/ auff dem Marckt/ in den Enden/ auff den Wegen/ auff den Bergen/ auff den Bühlen/ in Thalen/ im Meer/ in Schiffen/ in Insulen/ in Büchen / in Kleyden / in Schlaffkammern / in Mahlzeiten / am Silbergeschir / an guldenen Geschirren / im Edelgestein / im Gemahlen / an den Mauren / an den Leibern der vnuerständigen Thier / wann sie nit gesund seynd / an den Leibern der besessenen vom Teuffel / im Krieg / im Striden / zu Tag zu Nacht. Item / Es ist angemahlet an den Wänden der Häuser / an den Gypffeln / in Büchern / in Gräben / in Dörffern / in den Orthen die bewohnet vnd nit bewohnet werden. Der H. Augustinus Tract 118. in Ioan. sagt: Was ist das Zeichen Christi/ so allen bekant / anders / als das Creuz Christi? welches Zeichen wann es nit auff die Strüen der Gläubigen gemacht / oder dem Wasser / darinn sie wider gehoben werden / oder dem Chrypsam / damit sie gesalbt werden / oder dem Opffer / in welchem sie gespeiset vnd genähret werden / bezugsfügt wirdt / so wirdt nichts recht verrichtet.

Wilt dann auß disen vnd anderen Altwärdern vnwiderleglich wahr / daß die rechtgläubige Christen jederzeit das Creuzzeichen so hoch gehalten / fragt ^{Mugbar freit} ^{des Creuz-} ^{chen.} etner / warzu ist es dann nit? Antwort. 1. Ist es ein stete Erinnerung vnd danckbare Gedächtnuß der vnaußsprechlichen Güethaten vnd Gnaden / die vns Christus am H. Creuz hat erweisen. 2. Ist es ein öffentliche Bekandnuß vnser Glaubens / vnd daß wir mit den Feinden des Creuzes Christi das ist / mit Juden / Heyden / Türcken vnd Kettern kein Gemeinschaft haben; vnd leisten das jenige / was der Apostel gesagt: Es sey weit von mir / daß ich mich rühme / dann allein in dem Creuz vnseres Herrn Jesu Christi / in welchem siehet vnser Heyl / Leben vnd Außerstehung / Galat. 6. v. 14. 3. Das H. Creuz verjaget den Teuffel; dann wann er diß Schwerdt sihet / mit dem er ist geschlagen worden / so entsetzt er sich darab / vnd stiehet.

Es heiliger die Ding / vber welche es gemacht wirdt/ wie der H. Augu-
stinus lib. 2. de peccator. merit. & remiss. c. 26. bezeugt: Es ist ein Arney/
wider alle Krankheit vnd Vbel / vnd vertreibt die wilden Bestien / heilet die
Biss der Schlangen / vberwinder das Gift/ ic. wie der H. Chrylostomus
Homil. 55. in Mattheum schön erklärt/ darvon weißlich Canisius in
Notis ad diem festum Inventionis S. Crucis. deswegen sich der böse Feind so
fast bemühet/ auff daß er diß Kreuzzeichen allenthalben auß dem Weg raume/
vnd was er selbst nie thun kan / thut er durch die Keger / welche diesem Zeichen
spinnen feind/ solches zerschlagen/ verbrennen/ ihm allerley Schmach anthun.
Aber sie werden es am Jüngsten Tag wider ihren Willen vnd mit Zitteren se-
hen müssen / Matth. 24. v. 30. Adrians wirdt das Zeichen des Men-
schen Sohns im Himmel erscheinen / ic.

LebensLehr.

L.

Menschliche
Respect.

Dieser Nicodemus so bey der Nacht/ vnd nie bey dem Tag zum
H. Erzen kommen/ steller vns vor Augen die jenigen/ welche sich vmb
menschlicher Respect willen schämen öffentlich / vnd vngeschickt in
Geistlichen vnd Södelichen Sachen brauchen zulassen/ vnd vnder dem Kreuz-
fahnen Christi zuerscheinen. O wievil seynd / die bey allen Eyrckleuten der
Welt wöllen vornen daran / vnd von männiglich gesehen seyn/ wie sonderlich
an den Fürstlichen Höfen geschicht; da aber etwas vorkommt / daß die Ver-
fürderung der Ehren Gottes / die Abschaffung der öffentlichen Lasten/ die Ab-
wendung der Kegeren / vnd dergleichen betrifft/ da zausen sie gewaltig hin-
dersich/ haben tausent Respect/ ehe daß sie etwan an Driften vnd Enden/ wo
man helfen könnte/ die geringste Anmahnung thun: Vnd wolte Gott/ daß sie
es doch heimlich vnd bey der Nacht/ wie dieser Nicodemus/ thäten; so wären
sie noch in etwas zuentschuldigen.

Dankbarkeit
vmb der H.
Tauf.

II. Wir haben grosse Ursache GOTT vmb die hohe Gutthat des H.
Taufes vnd der Geistlichen Widergeburts zu danken/ wann wir betrachten/ wie
schwer es seye/ auß einem Nothen einen weissen Menschen/ auß einem Sünder
einen Gerechten; auß einem Feind Gottes/ ein Kind Gottes machen/ welches
durch dieses Bad der Widergeburt (wie es S. Paulus Rom. 4. v. 11. heis-
set) geschicht. O grosse Barmhertzigkeit Gottes! Der sein Kirch also
fast geliebet/ daß er sich selbst für sie dargeben/ auff daß er sie heilige/
vnd

vnd sauber machete mit dem Bad d:ß Wassers/ in dem Wort des Lebens / 2c. Wie eben der selbe Apostel auch lehret/ Ephel. 5. v. 26.

III. Was auß dem Fleisch ist/ das ist Fleisch. Wer will sich dann verwunderen / wann ihm etwan noch fleischliche Gedanken einfallen/ auch wider seinen willen? Dann ob wir schon durch die Geistliche Widergeburt/ vnd auch geistlich worden/ so seynd wir doch/ so lang wir in diesem sterblichen Leben herumß gehen/ noch mit dem Fleisch vmbgeben / welches dem Geist wider strebet/ Galae. 5. v. 17. damit wir Gelegenheit haben tapffer zu kämpfen/ vnd das Sigränglein durch vnser Bestandhaftigkeit zu erwerben. Welches vermittelst der Gnaden Gottes wol geschehen kan/ wann wir vns nur nit auff vnser eigene Kräfte verlassen/ sondern Gott erewlich vmb Beystand bitten/ vnd vns selbst nit mühselig in Gefahr / bevorab in fleischliche Versuchungen geben. Dann kein Fall leichter sich juträgt/ als der selbe/ da ihm einer selbst zuvil vertramet.

Gott hat vns ein mater zu kämpfen gelassen.

IV. Was auß dem Geist geboren ist/ das ist Geist. So sollen dann alle (die durch den Tauff seynd auß dem Geist geboren/ vnd Christen worden) sich eines Geistlichen/ tugentfamen Wandels befeissen; welches durch das weiße Kleid/ so man dem Täufling anlegt/ bedeutet wirdt. Da der Herr die Welt erschaffen/ sprach er Genes. 1. Die Wasser sollen das Geflügel auff Erden herfür bringen. Das Wasser des H. Tauffs bringet auch Vögel herfür/ aber solche Vögel/ die mit Federn aller Tugenten besetzt seynd/ das ist/ mit dem Glauben/ mit der Hoffnung vnd Lieb/ mit welchen sie vber alle Himmel hinauff fliegen/ vnd ihnen dorten ewige Wasser zubereiten können.

Der Tauff erinnert vns eines geistlichen Lebens.

V. Der Herr sagt zu Nicodemo / du solt dich nit verwunderen/ daß ich dir gesagt hab; Ihr müßet wider geboren werden: der Geist blaset hin/ wo er will/ vnd du hörest wol sein Stimm/ aber du weißt nit/ woher er kombe/ oder wohin er gehet. Also ist ein seglicher/ der auß dem G: ist g: boren ist. Christus will andeuten/ daß die Geistliche Widergeburt / ob sie schon durch ein sichtbarliches Zeichen der leiblichen Abwaschung mit dem Wasser/ vnd Wort Gottes verrichtet werde; jedoch dem effect vnd der Wirkung nach/ so sie an der Seel hat / unsichtbar seye / vnd mit den äusserlichen Sinnen nit möge vernommen werden; sinre mal solche Wirkung in dem bester/ daß die Seel von dem Bnflaß der Sünden gereinigt/ vnd von den Banden der Sündlosigkeit erledigt wirdt/ welches fleischliche Augen nit sehen; Inmassen der Apostel sagt/ 1. Coriath. 2. v. 14. Der ander Theil.

E c c c c

viehische.

viehlische Mensch fasset nit / was des Geists Gottes ist: Dann es ist ihm ein Thorheit.

Underschied-
lich Breittel
des Geists vñ
des Fleischs.

Und was man disfalls von dem H. Tauff sagt / daß kan von allen Böss-
chen Sachen gesagt werden. Hat nit die Michol ein Tochter des Königs Sauls
den Daud für einen Marien gehalten / da er vor der Arch. S. Dries geangert
Welches doch Daud S. D. zu grossen Ehren hat gethan / vñ dardurch das
ganze Volck zum Lob Gottes aufgemuntert. Bekennen nit die Gottlosen
selbst / Sap. 5. v. 4. Wir vnbesonnene haben ihr Leben für ein Vnsin-
nigkeit geschätzt / vñ ihr End ohne Ehr: Sihe wie seynd sie vnder
die Kinder Gottes gerechnet / vñ ihr Theil ist vnder den Heiligen!
Wir haben von dem Weeg der Wahrheit gestree / vñ das Liecht der
Gerechtigkeit hat vns nit geleuchtet / vñ die Sonn der Verstande-
nuß ist vns nit auffgangen. Dis geschicht warlich noch alle Tag: Dann
was S. D. in hohem Werth halt / als da ist / die Ehr vñ den Pracht stichen /
die Reichthumb vrachten / denen die vns beleidigen / gern verzeihen / dem zü-
lichen Wolust nichts nachfragen / Trawren / Fasten / Betzen / den Leib casten
en / vñ sich mortificieren / das ist alles bey der Welt ein Thorheit vñ Maria-
rey; vñ heisset gewislich: Der viehlisch Mensch fasset nit / was des
Geists Gottes ist. Aber selig seynd die welche sich nit nach dem Vrsach
der Welt / sonder nach dem Breittel Gottes richten / vñ lieber wöden dem
Geist / als dem Fleisch gehorchen. Wer ein Christ ist / der ist durch den H.
Tauff Geistlich worden; soll derowegen auch Geistliche Werck thun. Dann
die Philosophi sagen / ad esse sequitur operari. Wie das Wesen eines Dings
ist / also ist auch das Werck.

Underschied-
liche Lehren
für die Mei-
ster vñ Lehr-
jungen.

VI. Nicodemus fragt: Wie können dise Ding geschehen: Je-
sus sprach: Bistu ein Meister in Israel / vñ weißt das nit? War-
lich / warlich sag ich dir / wir reden / daß wir wissen / vñ bezeugen / daß
wir gesehen haben: vñ ihr nembt vnser Zeugnuß nit an: glaubt ihr
nit / wann ich euch von irdischen Dingen sage / wie wurdet ihr glau-
ben / wann ich euch von himmlischen Dingen sagen würde. Da ist
zumercken. 1. Wie nit vorecht / wann einer / der in Glaubens Sachen einen
vernünftigen Zweifel hat / mit Bescheidenheit / vñ auß Begird die War-
heit zuerlernen wolmelnd fragt / Quomodo welcher gestalt / daß oder
das beschaffen / vñ zuuerstehn sey; allermassen auch die heiligste Jungfrau
Maria / Luca 1. v. 34. gethan / da sie gesagt / Auff was weiß wirdt dis
gesche-

gesehen/ weil ich keinen Mann erkenne; Also ist keines wegs zu loben/
wann man hietm gar zu halbsärtig vnd eigeninnig ist/ oder auß lauter Zü-
wis zu genaw die Börtliche Sachen will außgrübeln/ vnd S. Det / vnd seiner
Kirchen keines wegs glauben/ oder trawen. Dann vil Scheinmussen vnseres
Glaubens seynd vnergründlich/ vnd heisset/ Sicut qui mel muleum comedit,
non est ei bonum, sic qui scrutator est Maiektatis, opprimetur à gloria.
Gleichwie es dem/ der vil Höntig isset/ nit gut ist / also wirdt der Er-
forscher der Malesität von der Glory vndertrucket werden. Prou. 27.
v. 27. können wir die Sachen / so vor vnserer Nasen liegen / so schwerlich er-
greiffen vnd verstehen/ wie wöden wir die himmlischen fassen? 2. Wann et-
ner sich für ein Meister in einer Kunst/ oder für einen Doctor in einer Facul-
ter, sonderlich der H. Schrifft außgibt/ soll er sich auch bekeiffen / daß er das
jenige wisse/ was zu seinem Amte vonnöthen ist; damit er nit auch/ wie Nico-
demus / müsse anhören/ Bistu ein Doctor, oder Meister/ vnd weißt das
nit? 3. Wir sollen vns auch in vnseren reden also verhalten/ daß wir mehr
nit sagen/ als was wir wissen. Man findet vnder wellen Leuth/ die sich der W-
warheit gar nit schämen/ sonder dörfen außschneiden vnd sagen/ sie haben ein
Ding gesehen/ darvon sie mehr als fünffzig Meil seynd gewesen. Welche
Draugent zwar allen Menschen vbel anstehet: aber doch insonderheit den
Geistlichen. Dann weil S. Det die höchste Warheit ist/ mißfällt ihm die Er-
ge an seinen Dieneren vber die massen sehr.

VII. Wie Moyses die Schlangen hat in der Wüste erhö-
het/ also muß des Menschen Sohn erhöht werden / auff das ein je-
der/ der in ihn glaubet / nit verderbe / sonder das ewige Leben habe;
sagt der H. Det zum Nicodemo. Womir er das Scheinmuss des Creuzes
hat andeuten wölen. Dann gleich wie diejenige / so vnder dem Volck Isra-
el in der Wüste von den vergiffen Schlangen seynd gebissen worden/ wann sie
die von dem Moyses außgerichte ährene Schlang haben angesehen / seynd wi-
der genesen/ vnd bey dem Leben erhalten worden / Num 21. Also / sagt Chri-
stus / werden alle erhalten werden/ welche von der höllischen Schlangen durch
die Todtsünd vergiffet/ vnd hart seynd gebissen worden/ wann sie werden ihne/
wie er am Creuz erhöht wirdt seyn/ durch den wahren lebendigen Glauben an-
schawen.

Das geheim-
muss des H.
Creuzes.

Christus vergleichet sich disfalls der ährenen Schlang Moyses. Dann
2. wie dieselbe zwar die gestalt einer Schlangen gehabt/ aber nit vergiffet gewo-
ren/ also hat der Herz die gestalt eines Sünders angenommen / aber ohne das
E s s e c z

Gleichnuß
zwischen Chri-
sto vnd der
ährenen schlag
Moyses.



Bisse der Sünd. 2. Wie das Erz/darauf diese Schlang gemacht war/ein steifes/ festes/ vnd unbrüchiges Metal gewesen/ Also war auch Christus durch sein Gedult/ wider den Teuffel/ wider die Welt/ wider das Fleisch/ ganglich/ ein gang steif/ fest vnd unüberwindlich; ja er war des Todes Tod/ vnd überwältigte die Thoren der Höllen. 3. Wie das Erz einen gewaltigen lauten Thon vnd Klang von sich gibt; also auch hat der Herr theils selbst durch Verdigen/theils durch seine Apostel sich so starklich hören lassen/das sein Schall in aller Welt erklinget: In omnia terram exiit sonus eorum. Durch den gangen Erdkreis ist ihre Stimm außgangen/vnd ihre Wort/bis zu den Enden der Welt. Psal. 18.

Ertliche Medici seynd der Meinung/ das sonst denen/ so von den vergiftten Schlangen vnd Nacern gebissen werden/ sehr schädlich sey/ wann sie Erz/ Wöß/ vnd Bloggenpest anschawen. Vnd dennoch hat Gott durch diß Mittel/ welches sonst zu dieser Sach vnrichtig war/ die von den Schlangen gebissene Menschen hehlen wollen: Eben also hat er auch in der Erlösung vnd Heylung des vergiftten Visses/womit das menschliche Geschlecht von der höllischen Schlangen ist gebissen worden/ gehandelt/ in dem er eben das/ was sonst für vnaußgänglich zu solchem End geachtet wurde/ gebrauchet hat. Dann er hat vns von dem ewigen Tode/ durch den Tod seines Sohns erlöset: Er hat vns durch die Schmerzen Christi/ die ewige Freud vnd Wohlust; durch die Verachtung vnd Schmach/ die höchste Glory vnd Ehr; durch das Kreuz vnd Leyden/ das Himmelreich mitgetheilet. O wie wunderbarlich ist Gott in seinen Wercken? O wie weit seynd seine Bedanken/ vnd Anschläge! was sich nach vnserm menschlichen Sinn am allerwenigsten schicket vnd reimet/ das schicket vnd reimet sich bey Gott am besten. Er erwöhlet schwache Ding/ auff das er die starken damit zu schanden mache.

Die Kreuzigung Christi wurde ein Erhöhung genennet.

VIII. Christus heißet sein Kreuzigung ein Erhöhung. 1. Ewegenlich: Weil er dardurch in dem Luft warhaftig dem Leib nach ist erhöht worden/ damit er von männiglich wol föhre gesehen werden: Der männiglich zu Gutem hat sterben wollen. 2. Weil dardurch die grosse Güte/ Barmherzigkeit/ vnd Gerechtigkeits Gottes/ ist der Welt geoffenbaret vnd bekant gemacht worden. 3. Weil Christus dardurch die höchste Glory im Himmel vnd auff Erden nit allein für sich/ sonder auch für vns erworben/ vnd verdient hat. 4. Damit auch wir zum Kreuztragen auffgemundert wurden/wann wir bedencken/ das wir dardurch nit ernidert/ sonder erhöhet/ vnd vor Gott/ vnd dem ganzen himmlischen Heer groß gemacht werden.

Gott vmb die lichte des glaubens jubiret.

IX. Nicodemus ist vns ein Exempel/ wie das auch sonst hochgeliebte Leuth/ wann sie ohne das Lichte des Glaubens wollen von Göttlichen Sachen

den vrbeyhalten / sehr vngehörig seyn / vnd gar weit von dem Zweck schiessen. Darumb S. Die fleißig vmb solches Lichte zublitzen / daß es bey vns nit erlöschet / sonder immerdar gemehret werde; warzu die Demuth höchst nothwendig. Dann S. Die offbarer seine Geheimniß nit den Hoffärtigen / vnd Aufgeblassenen / die vermeinen / sie haben alle Wissenschaften gefrisset / sonder den Einfältigen vnd Aiderächtigen. Wer vnder euch sich geduncken lasset / als seye er in diser Welt weiß / werde ein Thor / auff daß er weiß sey: sage Paulus 1. Corinth 3. v. 18. Dann die Weißheit diser Welt / ist ein Thorheit bey S. Die. Darumb selig ist der Mensch / den du S. Herr lehrest / vnd von deinem Gesatz vnderweisset. Psal. 94.

X. Nicodemus hat in diser seiner privat. vnd heimlichen Lection, die ihm der Herr bey der Nacht gehalten / sovil gelehret / daß er hernach / wie der Herr ist gezeuget worden / vnd gestorben / sich auch bey dem Tag vn- geschicket sehen lassen / vnd zu ihm sich bekennet; da er (Ioannis am 19. v. 39.) ist mit hundert Pfund Myrrhen vnd Aloe kommen / den Leib Christi damit zu balsamiren vnd zur Erden zu statten. Diß hat der rechtschaffene wahre Glaub / wo er einwurzelt / an ihm / daß er auch zum Werck greiffet / die äußerliche Bekanntschaft darzu thut / die Lieb gegen dem Leib Christi / das ist / gegen der Kirch / vnd gegen den Armen / Bedürftigen erzeiget / alle Sorgen vnd vngemüthliche Beschämigkeit hinweg legt. Ach wie vnglücklich seynd die / welche sich des Herrn schämen! Dann auch der Herr sich ihrer vor seinem himmlischen Vatter einmahls schämen wirdt / zu ihrem ewigen Verderben. O wie nutzlich ist es / daß wir zuzeiten etwas Gutes hören vnd lehren? Dann es operiret vnd würcket noch statlich / offtlang hernach / wann wirs am wenigsten merken; wie es bey diesem Nicodemo gewürcket hat.

Nicodemus hat wol gekennet.

XI. Der H. Paulus Rom. 6. vnd 8. vnd 1. Corinth. 6. Preysset den H. Tauff gar hoch / vnd weiß schier nit / wie er den Veraufften genug Ehrrentmal geben kan: Er heisset sie Gerechte / Heilige / Gheheiligte / vnd mit dem Heiligen Geist angefüllte / die nit nach dem Fleisch / sonder nach dem Geist wandeln / warhaffte Rinder vnd Erben Gottes / Brüder vnd Mitosben Christi / lebendige Tempel des H. Geists. O Christenmenschen! So erkenne dann dein grosse Würdigkeit / vnd lasse dich von der Welt / bösen Feind / vnd Fleisch nit bewögen etwas zu thun / so deinem so fürrefftlichen Stand vnd Verufft schändlich vnd vngemeh seye; vnd erinnere dich offte dessen / so im Tauff / das ist / in deiner Widergeburt / davon der Herr den Nicodemum vnderweisen mit dir geschehen ist. Hastu nit dem Fürsten diser Welt / vnd allem seinem Pracht damahls abgesagt / vnd vnder das

Lob des H. Tauffs bey dem heiligen Paulo.

Söhlein Christi geschworen? Höre derothalben / was der H. Chryllokomus in der 21. Homilia zum Antiochenischen Bolek gesagt: Wie auß euch niemand ohne Schuch / vnd ohne Kleider auff den Marckte gehet / also soll keiner ohne Erinnerung seines Absagens / daß er im Tauff gehan / auff den Marckte gehen / sondern wann du zu deiner Hauptstüßte wilt hinauß treten / sprich bey dir selbs: Teuffel ich widerlege dir / vnd halte es mit dir. O Herr Christe / vnd weil du dich sprichst / erweck das Kreuzzeichen in dein Stien. Alsdann wirdt dir nit allein kein Mensch / sonder auch der Teuffel nit einigen Schaden mögen zufügen / wann du mit disen so trefflichen Waffen wirst bewaffnet seyn.

Trost.

L

Got ist jederzeit bereit
uns anzuhö.
162.

Der Herr war nit vnwißsch / oder verdrossen dem Nicodemus Behör zugeben / ohneracht er bey vngelegner / nächstlicher Zeit kommen / von ihme vnderwisen zuwerden / sondern hat ihn gar freundlich / vnd mit aller Lieb beantwortet. Darauß wir zulehnen / wie willig vnd bereit Christus seye / zu einer jeden Zeit vnser Antigen anzuhören. Wil anderst / als offte bey den Menschen zugehören pflegt / sonderlich bey etlichen grossen Herren / bey welchen man gar schwerlich bey Tagzeit zur Audiens zugelassen wirdt / wil der Nacht geschweigen. Dingen zum Kurzweilen vnd Spilen / ist ein jede Zeit ihnen gelegen vnd annehmlich; aber der armen Vnderthanen Verrangnuß / vnd den Abgang der Justici zuuernehmen / kein vierzel Stund vberig. Freuet euch derothalben ihr Verrangte; dann ihr findet bey Gott dem Herrn alzeit ein offene Thür / ewer Nothufft fürzubringen. Vnd warumb nit? Dann so wahr ist / was der Poet sagt: Noctes arque dies patet atri janua Diis. Das Thor der Hölen stehet immerdar offen / die Gottlosen zuerschließen: Ist bildlich / daß auch das Thor zum Himmel / vnd zu vnserem Heyland immerdar offen stehet / vns vor der ewigen Verdambnuß zu erretten: Ja damit wir sehen / wie gütig der Herr mit vns handlet / hat er verordnet / das zwölff Thor zum Himmelreich seyen / wie solche der Jünger Christ in der heimlichen Offenbarung / im 12. cap. gesehen / vnd zwar alle sambt offen vnd vngesperret. O Gütigkeit Gottes!

II. Kommet alle zu mir / vnd lehret von mir / 26. sagt der Herr

HErr Matthaei am 11. wad lader vns mit grosser Freundschaft in sein Schul. Weil er dann ein so fürtrefflicher / von Gott gesandter Schulmeister / vnd Lehrer ist / wie ihne Nicodemus titulirer / dessen Lehr nit allein vnfehlbarlich gewis vnd wahr / vnd durchaus mit keinem Irthumb vermengt ist / sondern auch die größte Nützbarkeit / die man erdenken kan / in der Himmlischen Freud vnd Seeligkeit mit sich bringet / wer wolte nit gern ein Jünger vnd Schulfund dieses Schulmeisters seyn? Accipite disciplinam meam, & non pecuniam; doctriam magis, quam aurum eligite. Melior est enim sapientia euactis pretiosissimis: & omne desiderabile ei non potest comparari. O ihr Menschen / nemmet an mein Disciplin, vnd nit das Gelt. Erwöhlet lieber diese Lehr / dann das Gold. Weil die Weißheit besser / als sonst alles / auch die köstlichste Ding: Dann ihr nichts annembliches zuvergleichen. Sage Salomon in den Sprichwörteren cap. 8.

Seuffzer oder Gebett.

Allergütigster HErr Jesu Christe / der du bist die ewige Weißheit des himmlischen Vatters; zu dir kömte auch ich bey der Nacht dieses sterblichen Lebens / mit dicken Irsternissen der Sünden / der Verführungen / vnd der Vnwissenheit vmbgeben / damit ich / wie der Nicodemus / von dir durch heilsame Lehr vnderwisen werde / was gestalt ich könne das Reich Gottes / vnd ewige Leben erwerben.

Vnd erstlich zwar klage ich mich an / daß ich als ein fleischlicher Mensch / mich auff das Geistliche wenig verstehe / vnd mehr auff die weltliche Weißheit / vnd verfinsterte Vernunft / als auff dein Göttliches Wort bisher so achtung gegeben hab; Darumb bitte ich dich O Herr Jesu / du als ein wahre Sonn der Gerechtigkeit / wollest mit den Stralen deines vbernatürlichen Lichtes / die finstere Wolken meines Verstands verreiben / vnd mich im wahren Glauben erleuchten vnd stärken / vnd die himmlischen Geheimnissen also in mein Herz eintrucken / damit ich doch endlich fasse vnd verstehe / das alle weltliche Weißheit / lauter Thorheit vor Gott / vnd daß das Geistliche weit anderst / dann das fleischliche beschaffen sey; welches niemand recht erkennen kan / er gehe dann bey dir / der du ein Meister von Gott gesandt bist / in die Schul; von welcher Schul dein Prophet hat aufgeschrieben: Seelig ist der Mensch / welchen du O Herr vnderwisen / vnd von deinem Geis gelhret hast! Weil ich dann nit an einem andern Propheten gar wol sagen kan / a/a/a/ HErr Gott / siehe ich kan

Psal. 93.

Jerem. 1.

kan

kan nit reden/ dann ich bin ein Kind/ vnd habe das. a. b. c. noch nit in diser Schul des Geistes gelehret/ ruffe vnd schreye ich ganz schertlich zu dir vmb die Gnad der Seligkeit/ vnd begehre in diesem Truck dem Nicodemo nachzufolgen/ welcher ohneracht er sonst ein ansehlicher gelehrter Mann gewesen/ sich dannoch nit geschämet bey dir judemüthigen/ vnd wie ein Schüler zustragen/ vnd zulehren.

Ich sage dir auch demüthigsten Danck/ O HERR Jesu/ daß du für vns elende Menschen/ in deiner Kirchen das erste notwendigste Sacrament des Tauffs hast so gnädiglich verordnet/ wodurch wir/ als die von Mutter Leib sonst Kinder des Zorns synd/ in Stand der Gnaden gesetzt/ zum ewigen Leben wider gebohren/ vnd deine angewünschte Kinder werden können. Dann du O HERR selbst hast versprochen/ daß alle/ die da glauben/ vnd getaufft seynd/ werden selig werden. O wie grosse Gnad hastu mir dann erwiesen/ daß du mich/ da ich noch ein kleines unmündiges Kind war/ vnd mir selbst weder rathen/ noch helfen könnte/ zu diesem heiligen Bad der Widergeburt hast gelangen lassen/ vnd mich von meiner Erbsünd gereinigt! Wie kan ich dich genug darumb loben vnd ehren/ daß du mir/ vermittelst dieses H. Sacraments/ hast gegeben ein neues Herz/ vnd einen neuen Geist/ krafft dessen ich kan in deinen Gebotten wandeln! Soll ich nit aufschreyen/ Lobe mein Seel den HERRN; vnd alles/ was in mir ist/ preysse seinen heiligen Namen! Lobe mein Seel den HERRN/ vnd vergisse nit alle seine Gutheraten; der dir alle deine Sünd nachgelassen/ der alle deine Kranckheiten heilet/ der dein Leben vor dem Vndergang erhält/ der dich krönet in lauter Barmhertigkeit. Soll ich nit täglich mich erinnern/ was ich im Tauff versprochen/ Ich widerspreche dem Sathan/ vnd allem deinem Pompe vnd Pracht? Wehe derothalben mir/ vnd aber wehe/ wann ich dise süßerstliche Gnad/ welche vil Millionen der Menschen nit widerfahren/ vbel brauche/ vnd durch mein Fahrlässigkeit das ewige Leben verscherze.

Ich bitte dich aber O HERR/ erbarme dich auch vber sovil grosse andere Königreich/ Preuingen vnd Länder/ in welchen dein H. Glaub noch nit geprediget/ vnd das H. Sacrament des Tauffs gang vnbekant ist. Schicke derothalben dorthin auch Apostolische Männer/ welche dein wahre Christliche Lehr denselben jürenden Völkern verkünden/ auff daß sie glauben/ getaufft/ vnd selig werden. Ist es doch dein größte Ehr/ vnd allen Engeln ein größter Freud/ wann vil Menschen in Himmel kommen.

Gibe auch/ O Liebster HERR/ das alle Christen/ welche dich einen ewigen GOTT erkennen/ vnd in deinem Namen getaufft seynd/ zumahl im Glauben/ einträchtig seyn/ alle Ketzerey verdammen/ vnd dir in der wahren Kirch mit.

Ezech. 36.

mit einheilgem Herzen vnd Stimmi/ das Lob sprechen / vnd dienen. D daß ich solch es erleben / vnd mit Augen sehen könnte!


Über diß kan ich nit laugnen/ ich sey auch einer auß denen gewesen / welcher vmb menschlichen Respects willen / nur heimlich bey der Nacht zu dir kommen vnd sich schämen offentlich am Tag bey dir einzustellen / deren es leider dieser Zeit ein grosse Anzahl abgibt; welche bey allen weltlichen Eitelkeiten wollen vornen daran / vnd stattlich angesehen seyn; bey Göttlichen Sachen aber tragen sie vil Bedenckens vor anderen zuerscheinen. D daß ich einmahl könnte den Spruch deines Apostels recht in Kopff bringen: Wann ich noch wolte den Menschen gefallen/ so wäre ich kein Diener Christi!

Ey so rolle sich dann von mir hinweg alles/ was mich von dir/ D mein allerliebster Herr Jesu/ abwendig machet/ vnd komme herbey alles/ was mich zu dir meinem höchsten Gut leitet vnd führet. Du schöne Eitelkeit der Welt/ du schändliche Hoffart / du bereitlicher Wollust / du grimmiger Zorn / du vchristlicher Neyd vnd Haß / gehe hin / wo du hin gehörest / vnd laß mich meinem Erlöser anhangen/ bey Ihme leben vnd sterben. Daß verleyhe mir / D Herr Jesu/ durch dein heiliges Leyden/ vnd Sterben/ Amen.

Die zwölffte Betrachtung.

Von dem reichen Mann / vnd armen Lazaro.

Euangelium Lucae am 16. Capitel.

 Es war ein reicher Mann / der kleidet sich mit Purpur / vnd köstlichen Leinwat / vnd lebet alle Tag scheinbarlich. Es war auch ein armer / mit Namen lazarus / der lag vor seiner Thür voller Geschwären / vnd begehret sich zusättigen von den Brosamen / die von des Reichen Tisch fielen / vnd niemand gabs ihm. Sonder die Hund kamen / vnd leckten ihm seine Geschwäre. Nun begab sich / daß der Arm starb / vnd ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Vnd der Reich starb auch / vnd ward begraben in die Hölle. Vnd als er nun in der Pein war / hub er seine Augen auff / vnd sahe Abraham von ferren / vnd lazarus in seiner Schoß / vnd er rufft / vnd sprach: Vatter Abraham erbarm dich mein / vnd sende lazarus / daß er das äußerste seines Fingers ins Wasser tunkte / vnd küle mein Zungen / dann ich leyde grosse Pein in dieser Flammen. Abraham aber sprach: Gedenck Sohn / daß du Guts empfangen hast in deinem Leben / vnd lazarus dargegen hat Böses empfangen. Nun aber wirdt er getröst / vnd du wirst gepetnigt / 16.

Ander Theil.

D d d d

Glan-